

SEIT FÜNF JAHREN VEGAN
Weil sie Milchprodukte
»liebte«, wurde sie als letzte
in der Familie vegan und hat
es nicht bereut

Foto: Kenneth Cappello/ Universal Music Group

BILLIE EILISH

»Wenn ich etwas will, hole ich es mir«

Zwölf Millionen Fans auf Instagram, »U-30-Musiksensation« auf der Forbes-Liste, ausverkaufte Konzerte – und das mit gerade mal 17, ihr Debütalbum ist gerade erst erschienen. Im Interview mit dem **veganmagazin** spricht die US-amerikanische Singer-Songwriterin über Erfolgsdruck, Angst im Dunkeln und nervende Anti-Vegan-Sprüche.

von Katrin Kasper

Du bist gerade 17 geworden, wirst aber schon gehandelt wie ein Superstar. Wie erklärst du dir das? Oh mein Gott, ich habe selbst keine Antwort. Es ist wirklich merkwürdig, was da los ist – es ist irgendwie surreal. Das kann man nicht erklären. Es ist auch keine Sache, auf die man sich vorbereiten kann. Und du kannst nicht wirklich wissen, was es mit dir macht. Ich versuche, herauszufinden, was gut für mich ist und was nicht. Aber es ist wirklich unglaublich, dass dies mein Leben ist! Ich bin so ganz anders aufgewachsen. Ich war Hardcore-Fan von so vielen Künstlern. Und jetzt bin ich auf der anderen Seite. Einfach unheimlich!

Wie kommst du mit dem hohen Erfolgsdruck klar? Es ist viel Druck, aber ich sag mir immer: eines Tages werde ich sterben. Der Druck, den ich jetzt habe, ist nicht wirklich wichtig.

In deinen Videos bist du leichenblass geschminkt, du lächelst nie, einmal krabbeln dir Spinnen aus dem Mund. Auch in deinen Konzerten herrscht eine ziemlich dunkle Atmosphäre. Was macht dir an der Gegenwart am meisten Angst? Ich habe nicht vor realen Gefahren Angst, sondern vor Sachen, vor denen ich eigentlich keine Angst haben müsste. Wasser zum Beispiel macht mich verrückt, das Meer. Ich habe Angst vor der Dunkelheit: Allein im Dunkeln zu schlafen, und dann kommt etwas unter meinem Bett hervor, um mich zu schnappen.

Du lebst vegan. Wie ist es dazu gekommen? Meine Mutter lebte schon lange vegan. Sie ist die gesündeste Person der Welt. Dann wurde mein Bruder vegan, vor allem wegen seiner Haut. Milchprodukte sind ja – wie alle anderen tierischen Pro-

dukte – nicht so gut. Dann wurde auch mein Vater vegan, um meinen Bruder zu unterstützen. Aber ich als überschlaue Elf-jährige meinte damals: »Ich könnte nie vegan werden, ich liiiiebe Milchprodukte«, und so weiter. Aber dann habe ich gemerkt, wie dumm das war. Ich vertrug auch keine Milchprodukte, hatte jeden Tag Bauchschmerzen. Und verdrängte es, weil ich nicht akzeptieren wollte, dass es an meinen geliebten Joghurts lag. Ich lebe jetzt seit vier oder fünf Jahren vegan.

Wie schwer ist dir der Umstieg gefallen? Ich bin vegetarisch aufgewachsen – habe noch nie im Leben Fleisch gegessen. Der Übergang von vegetarisch zu vegan ist sicher viel leichter als vom Fleischessen zu vegan. Für mich war das also ein kleinerer Schritt als für viele andere Leute, denke ich. Aber ich ernähre mich nicht nur vegan, sondern auch glutenfrei, ich esse jetzt praktisch gar nichts mehr! (lacht)

Wie streng bist du bei deiner veganen Ernährung? Ich bin da ziemlich konsequent. Wenn ich weiß, irgendwo ist was vom Tier drin, esse ich es nicht. Natürlich gibt es Situationen, dass ich zum Beispiel Chips esse und hinterher erfahre, dass da Milch drin war. Das nervt, aber es bringt mich nicht um – ich bekomme höchstens Bauchschmerzen. Aber es geht ja hauptsächlich um die Tiere. Ich war nie so drauf: »Du musst erst deine Hände waschen, bevor du mein Essen anfässt.« Wenn ich etwas essen will, auf dem Fleisch oder Käse ist, pflücke ich das einfach runter und esse das Übrige.

Wie gehst du mit Leuten um, die nicht vegan sind? Alle meine Freunde essen Fleisch, alle essen Käse – sie essen alles mögliche. Viele Leute wissen nicht mal, dass ich vegan bin. Denn das ist nichts, was

ich von mir aus ansprechen und den Leuten reindrücken würde. Es ist etwas, woran ich glaube, und wo ich helfen will. Aber nichts, womit ich meine Freunde verärgern will.

Du interessierst dich für Mode, entwirfst deine eigenen Outfits. Trägst Du noch Leder, Wolle, Seide? Nein, ich trage weder Leder noch Pelz, höchstens Fake Fur-Zeug. Obwohl – ich glaube, ich habe noch ein paar Lederschuhe, das ist leider nur schwer zu vermeiden. Aber bei allem anderen versuche ich wirklich, mich von Tierprodukten fernzuhalten. Auch meine Kosmetik muss vegan sein. Wenn ich zu einem Shooting gehe, sage ich vorher den Visagisten Bescheid, dass sie keine anderen Produkte verwenden sollen.

Halten dich die Leute dann nicht für eine kleine Diva? Überhaupt nicht. Ich mache da ja kein großes Thema draus. Für die Visagisten ist das kein Problem. Und wenn mich Freunde in irgendwelche Restaurants zerren, sage ich nie was. Ich esse einfach nichts oder höchstens ein paar Pommes. Ich will nicht, dass sich jemand für mich Umstände macht.

Wie ist dein Verhältnis zu Tieren? Ich war schon als Kind pferdebegeistert. Ich musste sie gar nicht reiten, allein in ihrer Nähe zu sein, tat mir gut. Auch heute beruhigt es mich, wenn ich in einen Stall gehe und die Pferde ansehe. Ich fühle mich dann mehr verbunden mit mir selbst. Ich liebe Tiere und habe keine Angst vor ihnen, außer vor Walen. (lacht.) Ich liebe Hunde, Katzen, Schlangen, Spinnen – ich liebe all die ungewollten Tiere, auch Ratten und Mäuse. Das sind alles kleine Kreaturen, Lebewesen mit eigener Persönlichkeit. Klingt verrückt, aber ich liebe eben Tiere.

DEN MOMENT LEBEN
Billie bittet ihre Fans, die
Telefone auszuschalten,
sie möchte ihre Gesichter
sehen und den Moment
mit ihnen gemeinsam
leben

Fotos: Justin Higuchi

Die meisten Leute verstehen es, wenn man Hunde nicht essen will. Aber Schweine sind für sie zum Essen da. Ich kann total verstehen, dass Leute, die damit aufgewachsen sind, denken, es sei großartig, Fleisch zu essen. Es ist Teil ihres täglichen Lebens, sie wollen das natürlich weiter tun und es ist sehr schwer für sie, damit aufzuhören. Das muss jeder selber wissen. Bloß wenn Leute versuchen, mich zu bekämpfen und die Grausamkeit, mit der die Tiere behandelt werden, irgendwie verteidigen wollen – das respektiere ich überhaupt nicht. Ich habe einfach sehr viel Liebe für Tiere und lebe vegan. Aber ich würde das niemand anderem aufzwingen. Ich glaube, woran ich glaube, und andere Leute können glauben, woran sie glauben.

Wie reagieren die Leute in deinem Umfeld? Ändern manche ihre Ernährungsgewohnheiten? Manche Leute machen einfach weiter wie immer. Andere werden richtig zickig: »Ooooh, du bist vegan – du isst ja dies nicht und das und jenes nicht...« Dann sage ich: »Okay, was hast du davon, wenn du dies oder jenes isst? Ich weiß, dass ich all das nicht brauche. Ich habe Milchprodukte geliebt – oh mein Gott, ich habe so viel davon gegessen, alle

meine Lieblingsgerichte waren mit Milch! Genauso wie Brot, ich habe Massen gegessen. Okay, Brot bringt keine Tiere um. Aber auch das ist etwas, was ich nicht brauche. Wenn du wirklich an etwas glaubst, kannst du dich ändern. Dieses »Oh, ich könnte das nie« nervt wirklich! Hey, halt den Mund, denke ich dann, natürlich könntest du, wenn es dich wirklich kümmern würde!

Letzten November hast du auf Instagram offenbart, dass Du Tourette-Ticks hast. Hat dich das viel Mut gekostet? Es ist etwas, womit ich schon immer gelebt habe. Aber online darüber zu sprechen, zeigt mir, welche Leute mich wirklich respektieren. Ich will einfach nicht auf diese Krankheit reduziert werden, so nach dem Motto: »Oh ja, das ist Billie Eilish mit Tourette.« Denn die Ticks sind nur ein kleiner Teil von mir, auch wenn es natürlich ein großer Teil meines Lebens ist.

Nachdem du dich »geoutet« hattest, luden Leute auf YouTube Videos hoch wie »Compilation von Billie Eilishs Tourette-Ticks«. Bei so was frage ich mich schon: Zur Hölle, was soll das?! Es ist einfach ärgerlich. Ich weiß nicht, ob ich es

bedauere, dass ich meine Diagnose thematisiert habe. Aber ich schätze, ich bin froh. Es gab so viele Kommentare von Leuten, die sagten, dass sie auch Ticks haben. Als ich als Kind einen Jungen kennenlernte, der auch seltsame Ticks hatte, war das toll – vorher dachte ich, ich wäre die einzige. Wir haben uns angefreundet.

Lass uns über Musik sprechen. Was ist deine erste Erinnerung? Es war immer Musik um mich herum, da kann ich keinen einzelnen Moment herausgreifen. Irgendjemand hat bei uns immer Klavier gespielt oder Gitarre, ich habe gesungen – schon immer. Meine Mutter gab kleinen Kindern Musikunterricht. Sie hat auch mir die ersten Töne beigebracht.

Glaubst du, man kann mit Musik die Welt verändern? Ich denke, Musik kann das – auf gute wie auch auf schlechte Weise. Songtexte können unsere Sichtweise auf die Dinge verändern, in die eine oder andere Richtung – je nachdem, was du hörst. Musik ist etwas, bei dem du nicht sagen musst, was du fühlst. Musik ist deine Stimme. Wenn du keinen hast, mit dem du reden kannst oder keinen, der dich versteht, ist Musik dein kleiner verdammter Freund.

Du bist ein Social Media Star, aber in Konzerten bittest du deine Fans schon mal, ihre Handys auszuschalten. Wie passt das zusammen? Ich mache das in jeder Show. Wir verlieren uns in unseren Smartphones, ohne es zu merken. Ich war selbst früher bei Konzerten und habe die ganze Zeit gefilmt. Und hinterher habe ich mich gefragt: Wo war ich in dem Konzert? Dann habe ich mir den Film angeschaut. Aber man schaut sich nicht wirklich das Konzert an, sondern nur eine gepixelte Version davon. Auf jeder Tour suche ich mir einen Song aus, bei dem ich in die Menge schaue und sage: Lasst uns alle für diesen einen Song im Moment leben. Es wird ihn nicht noch einmal geben, du kannst nie zu ihm zurückkehren. Du kannst alles nochmal genauso machen mit denselben Leuten, aber es wird nicht dasselbe sein. Und es funktioniert, wenn ich zu den Leuten sage, ich will nicht ein einziges Telefon sehen, ich will alle eure Gesichter sehen, ich möchte euch allen in die Augen sehen.

Was macht dich besonders stolz bei deinem Erfolg im Musikgeschäft? Schwierige Frage. Wahrscheinlich mein starker Wille. Ich weiß irgendwie immer genau, was ich will – bis ins Detail. Und es macht mich vor allem stolz, dass ich das auch wirklich vermitteln kann. Zuerst dachte ich, ich könnte diese Kontrolle nicht haben, denn anfangs ist es im Musikgeschäft wie in der Schule: Du weißt nicht, was du willst, und dann sagen sie dir, was du tun sollst, und geben dir nicht die Chance, es selbst herauszufinden. Aber ich wusste immer, was ich wollte, und habe sehr hart dafür gearbeitet, es zu vermitteln und es zu bekommen. Wenn ich etwas will, gehe ich und hole es mir.

INFO Billie Eilish

Die amerikanische Singer-Songwriterin Billie Eilish Pirate Baird O'Connell (so ihr voller Name) wurde 2001 in Los Angeles geboren. »Sie könnte zum größten Popstar ihrer Generation werden«, schrieb kürzlich DIE ZEIT. Mit acht sang sie im Kinderchor, mit 13 nahm sie zusammen mit ihrem älteren Bruder Finneas einen Song für eine Tanz-Choreographie auf: Ocean Eyes. Sie luden den Song auf SoundCloud hoch – er wurde ein Hit. Wenige Wochen später unterschrieb Billie Eilish einen Vertrag beim Riesenlabel Interscope. Es folgten ein Dutzend Singles, zahlreiche Konzerte und Auftritte in US-Talkshows. Einen ihrer Songs hat Dave Grohl von den Foo Fighters gecovert, ein anderer untermalt einen Apple-Werbespot. Am 29. März ist ihr Debütalbum erschienen: »When we all fall asleep, where do we go?«.

HAUSMUSIK
Billie bei einem Live-
Auftritt in Los Angeles.
Sie hat schon immer
gesungen, zu Hause
wurde stets Musik
gemacht

Fotos: Justin Higuchi